



# Corona kippt Jubiläums-Pläne

St.-Josef-Schützenbruderschaft Stahe-Niederbusch-Hohenbusch und Trommler- und Pfeiferkorps Eintracht Stahe-Niederbusch werden 100 Jahre alt. Junggesellen und Theater.

VON HEINZ ESCHWEILER

**Gangelt-Stahe** Wie ärgerlich für die St.-Josef-Schützenbruderschaft Stahe-Niederbusch-Hohenbusch: 1921 wurde sie gegründet, was Grund für ein gewaltiges Fest zum 100-jährigen Bestehen ist. „Wir feiern das Jubiläumsfest in 2022, da sind wir Gastgeber des Dekanats-Schützenfestes“, so betonte der Vorstand vor einigen Jahren. Bis die Corona-Pandemie in 2020 alle Festlichkeiten kippte. Der komplette Zeitplan gerät somit nun aus den Fugen.

## Alles fraglich

Die beiden ausgefallenen Dekanats-Schützenfeste von 2020 sollen auf 2021 geschoben werden; die ursprünglich fest terminierten folgenden beiden Feste in den kommenden Jahren wurden dementsprechend ebenfalls geschoben – für die St.-Josef-Schützenbruderschaft heißt dies: Das Schützenfest von 2022 findet dann 2023 statt. Und weiter ist die Unklarheit groß, denn in 2021 kann sich ein weiteres Jahr ohne Festlichkeiten anbahnen. „Man weiß nicht, was da noch kommt“, sagt Vorstandsmitglied Willi Loch, der eine weitere Verschiebung der Dekanats-Schützenfeste für möglich hält. Da die Jubiläumsfeierlichkeiten für 2022 geplant waren, sollen die Vorbereitungen dennoch in den kommenden Monaten forciert werden. Und das Fest ins Schützenfest mit einzubeziehen, ist weiterhin eine Option. Der Vorstand hat sich schon Gedanken gemacht und könnte sich eine kleinere Feier bei der Kirmes in Juni vorstellen. Jedoch: Auch die Ausrichtung dieser Kirmes steht nach jetzigem Stand der Dinge vollkommen in den Sternen, sichere Planungen sind absolut nicht denkbar. Auf jeden Fall werden die Rodebachschützen ihr 100-Jähriges nicht abschreiben, möglicherweise wird doch noch in diesem Jahr gefeiert.

Denn Anlass dazu gibt es reichlich: Anfang der 1920 Jahre hatte sich im Rodebachtal ein Junggesellenverein gegründet. Das Manko war, dass bei Heirat der Jüngling ausscheiden musste. Die Frischverheirateten hatten indes auch weiterhin viel Freude am Vereinsleben, und mit weiteren Mitstreitern wurde eine Schützengesellschaft gegründet. Viele künftige Mitglieder trugen den Vornamen „Josef“. Gemeinsam entschloss man sich daher, die Bruderschaft „St. Josef“ zu benennen.

In den Anfangsjahren war auch das Theaterspielen ein Betätigungsfeld der Schützenbrüder. Sie spielten mit Leidenschaft und waren im Ort ein angesehener Verein. Mit der Gründung der Schützen schlossen sich einige Spielmannsleute zusammen, das Trommler- und Pfeiferkorps Eintracht Stahe-Niederbusch wurde ebenfalls gegründet. Das Rodebachtal erlebte einen Vereinsboom.

### **Sternstunde**

Der erste Schützenkönig am Rodebach wurde durch Losentscheid ermittelt. Nach dem Ersten Weltkrieg herrschte nämlich ein Waffenverbot. Erster König wurde Hubert Hoen. Die Bruderschaft war stolz auf ihre Vereinsfahne, diese wurde nach den Wirren des Zweiten Weltkrieges von Hubert Hennes in der Gangelter Schule entdeckt. Sie hing dort als Ersatz für eine zerbrochene Fensterscheibe. 1951 fand in Stahe das erste Schützenfest im Dekanatsverband Gangelt-Selfkant statt. Das Schützenwesen erlebte 1979 eine Sternstunde. Jungschütze Jürgen Mause errang als erster Schülerprinz im Diözesanverband Aachen die Würde des Bundesschülerprinzen. Erster Kaiser der Bruderschaft wurde 1991 Josef Lutzenburg.

Das Trommler- und Pfeiferkorps Eintracht Stahe-Niederbusch plant derzeit keine große Veranstaltung zum 100-jährigen Bestehen. Bei den Spielmannsleuten ruht aufgrund der Corona-Pandemie derzeit das komplette Vereinsleben. „Vielleicht planen wir eine kleine Festlichkeit im Rahmen einer Kirmes“, sagt Geschäftsführer Herbert Zaunbrecher. Der Verein kämpft wie viele Spielmannsvereine ums Überleben. Er hofft, dass nach einer Besserung der Lage wieder alle an Bord kommen, zumal man selbst eine kleine Truppe ist, die aber mit Herz und Leidenschaft aktiv ist und alle Festzüge am Rodebach anführt und den guten Ton vorgibt.